

Grundsätzliche Hinweise, die den Erfolg der Herbizidmaßnahme maßgeblich lenken

1. Nach einer Frostperiode dem Mais erst einmal kurze Erholung gönnen, damit die Pflanzen selbst den später applizierten Wirkstoff besser abbauen können – so wird Phytotoxizität an der Kulturpflanze vermieden, das ungestörte Weiterwachsen des Maises ist möglich und damit auch die Unterstützung der Wirkungsleistung der Herbizide.
2. Nach einer Regenphase erst den Aufbau einer Wachsschicht beim Mais abwarten, damit, wie zuvor beschrieben, nicht die Kulturpflanze durch die Herbizidanwendung unnötig im Wachstum gestört wird.
3. Windverhältnisse trotz abdriftreduzierter, moderner Düsenteknik nicht unterschätzen, damit der Wirkstoff auch dort hingelangt, wo er wirken soll.
4. Fahrgeschwindigkeiten anpassen, denn langsamer fahren in Verbindung mit den weiteren Applikationsparametern wie Düsenwahl, Wasseraufwandmenge und Druck ist durchaus mehr wert, weil einfach der Herbizidbelag optimaler anhaften kann.
5. Bei eher trockenen Wetterphasen sollte die Luftfeuchte nicht vergessen werden – ggf. gibt es Stunden, in denen gute Bedingungen herrschen, sodass auch eine Applikation zu sonst nicht üblichen Zeiten sicherere Wirkungsleistungen der Herbizide begünstigt. Dazu gibt es in der Regel Wetterprognosen-Modelle, die die voraussichtlichen Luftfeuchtebedingungen anzeigen.
6. Größeren Unkräutern unter günstigen Rahmenbedingungen eher mit „Brenner“-Produkten begegnen – eine schnelle, effektive Anfangswirkung und damit direktes Ausschalten der Konkurrenz um Wasser und Nährstoffe wird erreicht.
7. UV-Strahlung und Temperaturverhalten überprüfen, um nicht durch Wirkstoffverluste bereits Minderwirkungen der Herbizide zu generieren.

Bei Nicosulfuron sind die vorgegebenen Mindestmengen bzw. die Häufigkeit der Anwendung einzuhalten. Sie liegt bei max. 45 g/ha Nicosulfuron auf ein und derselben Fläche; hierzu zählt auch der Wirkstoffgehalt in Kombiprodukten, die Nicosulfuron enthalten. Bei Nachbau von Mais z. B. wegen Umbruch darf die Fläche nicht noch einmal mit Nicosulfuron behandelt werden, wenn bereits im Vorjahr der Wirkstoff eingesetzt wurde.

Bei Sulfonylharnstoffen ist in der Gebrauchsanleitung der Hinweis der Reinigung besonders zu beachten. Zudem muss bei sulfonyl- und bromoxynilhaltigen Mitteln zwischen behandelter und unbehandelter Fläche mit einer Hangneigung und Oberflächengewässer ein mit einer geschlossenen Pflanzendecke bewachsener Randstreifen vorhanden sein. Wenn Mais im Mulch- oder Direktsaatverfahren angebaut wird, ist dieser Rand-/Pufferstreifen nicht erforderlich.

8. Bei hartnäckigen Unkräutern, u. a. Nachauflauf von Hirsen/Hirsewellen, ist es notwendig, dass die Ungräser nicht bedeckt sind, d. h. aufnahmefähig für den Wirkstoff bleiben, und genügend Bodenfeuchte vorhanden ist bzw. zeitnah Regen fällt. Disteln, Winden und Ampfer können gut mittels Arrat 0,2 kg/ha + 1 l Dash sowie Disteln auch mit 0,35 kg/ha Effigo kontrolliert werden.
9. Die Mischungseignung von Herbiziden muss beachtet werden. Hierzu kann von den bayrischen Kollegen, Abteilung Herbologie der LFL, eine Mischungstabelle hinzugezogen werden.
10. Im Rahmen einer nachhaltigen Pflanzenschutzstrategie, der Basis des integrierten Pflanzenschutzes und der Beachtung der Ziele des Pflanzenschutzmittelreduktionsprogrammes sollte eine mechanische Unkrautbekämpfung nicht verworfen werden. Wo möglich, sind Kombinationen, beispielsweise in nicht applikationsfähigen Zeiten (z. B. immer windig) anzuwenden. Zusätzlich ist über die Begrünung/Untersaat im Maisanbau nachzudenken bzw. diese einmal punktuell auszuprobieren.

Zum Sammeln eigener Erfahrungen, für Rückmeldung an die Beratung sowie für die gesellschaftliche Akzeptanz (um bei Bedarf die Praxis zu zeigen!) sind zudem Spritzfenster hilfreich.